

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 80503 —

KLASSE 78: SPRENGSTOFFE.

EWALD POHL IN BERLIN.

Verfahren zur Herstellung von Zündhölzchen.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 1. März 1894 ab.

Die vorliegende Erfindung betrifft ein neues Verfahren zur Herstellung von Zündhölzern, welches durch den Fortfall der Behandlung der Hölzchen auf Einlegemaschinen sich erheblich einfacher und billiger stellt als das bisherige Herstellungsverfahren.

Nach dem neuen Verfahren werden die Hölzchen so vorgearbeitet, daß sie, neben einander liegend, lange Holzstreifen bilden, welche an ihren beiden Längskanten gezahnt und quer zur Längsrichtung mit Einschnitten versehen sind, welche jedoch nicht bis zur Mitte des Holzstreifens reichen, so daß die durch die Einschnitte erzeugten Hölzchen durch den mittleren Theil des Streifens mit einander verbunden sind.

Fig. 1 der beiliegenden Zeichnung zeigt einen derartigen Holzstreifen in Oberansicht, Fig. 2 im Querschnitt. Der Streifen *a* ist an den Längskanten regelmäßig gezahnt und von der Mitte jeder Zahnücke aus ist ein Schnitt *b* quer zur Längsachse des Streifens geführt, der aber nicht bis zur Mitte desselben reicht.

Auf diese Weise entstehen die einzelnen Hölzchen *c*, deren Köpfe durch die Zähne *c*¹ gebildet werden. Die Form der Zähne kann beliebig sein, jedoch ist die dargestellte spitze Form als die einfachste zu empfehlen.

Die Holzstreifen selbst werden, bevor sie gezahnt und mit Einschnitten versehen wurden, in bekannter Weise auf einer Schälmaschine erzeugt und dann in entsprechende Länge und Breite geschnitten. Die Breite richtet sich nach der Länge, welche die Hölzchen erhalten sollen, während die Länge ungefähr gleich der lichten Breite der Tunkrahmen gemacht wird.

Nachdem die Holzstreifen gezahnt, mit Einschnitten versehen und geeigneten Falles auch

gedarrt worden sind, werden sie so in die Tunkrahmen gebracht, daß sie nach beiden Seiten hin, oben und unten gleich weit aus demselben vorstehen. Es erfolgt dann das Paraffiniren und Eintauchen in die Zündmasse in bekannter Weise, jedoch mit dem Unterschied, daß, nachdem die auf der einen Seite des Tunkrahmens vorstehenden Hölzchen getunkt sind, der Rahmen umgedreht wird und die auf der anderen Seite desselben vorstehenden Hölzchen getunkt werden. Die Spitzen der Zähne *c*¹ nehmen die Zündmasseköpfe auf.

Durch die Anordnung der Zündhölzchen auf beiden Langseiten eines gemeinschaftlichen Holzstreifens werden nur halb so viel Tunkrahmen gebraucht als früher, während die Benutzung einer Einlegemaschine ganz erübrigt wird, weil das Einlegen der Holzstreifen ohne Mühe und Sorgfalt sehr schnell bewirkt werden kann.

Die Streifen *a* können in der Mitte einen über die ganze Länge derselben laufenden Ritz erhalten (wie in Fig. 1 durch die punktirte Linie *d* angedeutet ist), um die Verpackung der Streifen bequemer zu machen.

PATENT-ANSPRUCH:

Verfahren zur Herstellung von Zündhölzchen, bei welchem die Behandlung der Hölzchen auf Einlegemaschinen vermieden und eine Ersparnis an Tunkrahmen dadurch erreicht ist, daß die Hölzchen so vorgearbeitet werden, daß sie, neben einander liegend, lange Holzstreifen bilden, welche an ihren beiden Längskanten gezahnt und quer zur Längsrichtung mit nicht bis zur Mitte des Streifens reichenden Einschnitten versehen sind, welche die einzelnen Hölzchen seitlich von einander trennen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

(2. Auflage, ausgegeben am 8. Juni 1903)

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.

EWALD POHL IN BERLIN.
Verfahren zur Herstellung von Zündhölzchen.

Fig. 1.

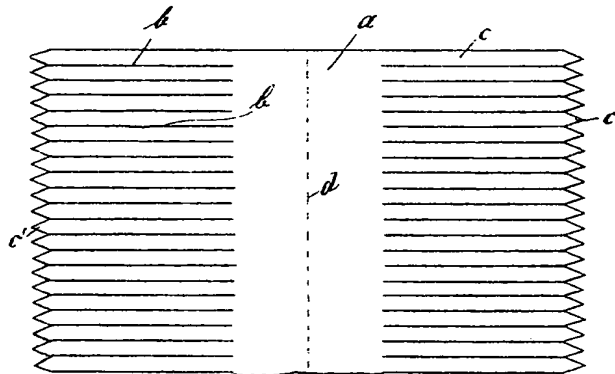
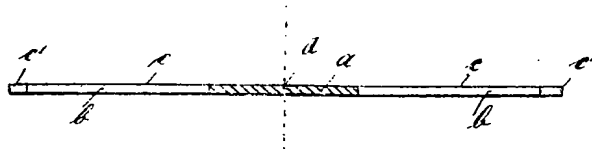


Fig. 2.



Zu der Patentschrift

№ 80503.

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI